

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

48. Jahrgang.

Nr. 13.

Neuenbürg, Donnerstag den 23. Januar

1890.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden aufgefordert, binnen 10 Tagen hieher zu berichten, ob die Duplikate der Ergänzungskarten nunmehr beschafft sind, Den 21. Januar 1890.

K. Oberamt.
Hofmann.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 28. Januar 1890 mittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Neuaacker und Brotenu (Eychthalweg):

- 19 Rm. buchen und birken Ausschuss-Scheiter und Prügel,
- 7 " Nadelholz-Scheiter,
- 217 " Nadelholz-Ausschuss-Scheiter und Prügel,
- 15 " Nadelholz-Reisprügel.

Borderer Langerwald:

- 224 Rm. buch. Ausschuss-Scheiter und Prügel,
- 141 " Nadelholz-Ausschuss-Scheiter und Prügel,
- 24 " Nadelholz-Anbruch u. Abfall,
- 5 " buch. Reisprügel,
- 56 " Nadelholz-Reisprügel.

Scheidholz aus Großmanns Hut:

- 14 Rm. buch. Ausschuss-Scheiter und Prügel und Anbruchholz,
- 137 Rm. Nadelholz-Ausschuss-Scheiter und Prügel,
- 15 " Nadelholz-Anbruchholz.

Revier Hirsau.

Weg-Sperre.

Die der Abteilung Höllgrund entlang führende Strecke des Unteren Föhrenbergwegs bleibt der dort stattfindenden Holzfüllung wegen bis auf Weiteres

gesperrt.

Pfalzgrafenweiler.

Stangen-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am Samstag den 25. Januar vormittags 9 Uhr

- 423 St. Hagstangen,
- 528 " Hopfenstangen,
- 3900 " Flohweiden

auf dem Rathaus.

Gemeinderat.

Wildbad.

Aufnahme in das Kgl. Armenbad.

In dem K. Armenbade werden je nach Umständen

- 1) freies Bad mit unentgeltlicher Verpflegung im K. Landes-Badspital „Katharinenstift“ oder
- 2) freies Bad ohne Aufnahme ins Katharinenstift und zwar entweder
 - a. mit einem Gratial von M 18, oder
 - b. ohne Gratial

gewährt. Für die hierbei in Betracht kommenden Umstände sind die bei der K. Badverwaltung einkommenden Gesuche maßgebend. Letztere sind spätestens bis 1. März d. J. portofrei und stets nur durch Vermittlung der K. Oberämter, welche die Vorlagen hinsichtlich ihrer Vorschriftenmäßigkeit zu prüfen gebeten werden, an die K. Badverwaltung in Wildbad einzureichen.

Diese Gesuche sind zu belegen:

- 1) mit einem gemeinderätlichen, oberamtlich beglaubigten Zeugnisse, welches zu enthalten hat:
 - a. den vollständigen Namen und Wohnort, das Alter und Gewerbe des Bittstellers,
 - b. dessen Prädikat, erstandene Strafen, Vermögens- und Erwerbsverhältnisse,
 - c. eine Nachweisung darüber, daß die zur Unterstützung verpflichteten Gemeinde- und Stiftungskassen den Bittsteller für den Gebrauch der Badetur nicht oder nicht vollständig unterstützen können,
 - d. eine Erklärung, daß die unterstützungspflichtige Armenbehörde, Sicherheit leiste für die Deckung derjenigen Kosten, welche nicht vom Katharinenstift bezahlt werden, z. B. für Her- und Heimreise, für längeren Aufenthalt, für Sterbfall u. s. w.

Da diese gemeinderätliche Zeugnisse sehr häufig nicht vorschriftsmäßig ausgestellt wurden und deshalb zur Ergänzung — oft wiederholt — zurückgeschickt werden mußten, so hat die K. Badverwaltung 1881 ein Formular für gemeinderätliche Zeugnisse ausgefertigt. Bis jetzt war dasselbe nur von der W. Kuhlhammer'schen Druckerei aus Stuttgart zu beziehen. Es dürfte sich aber empfehlen, daß auch die Druckereien der Bezirksblätter sich um dessen allgemeinere Verbreitung annehmen. —

Sodann ist das Gesuch zu belegen:

- 2) mit einem genauen ärztlichen Krankenberichte und nicht mit einem gewöhnlichen sogenannten Zeugnisse und zwar
 - a. hat derselbe über Entstehung und Verlauf der vorliegenden Erkrankung, sowie über die seitherige Behandlung und den gegenwärtigen Zustand des Kranken die zur möglichst richtigen Beurteilung des Falles nötigen Einzelheiten alle genau zu enthalten;
 - b. auch darf derselbe in allen den Fällen, die nicht zum gesetzmäßigen Behandlungsgebiet eines niederen Wundarztes gehören, nicht von einem solchen, sondern muß von einem approbierten Arzte, bezw. höheren Wundarzte unterzeichnet sein.

Die Bittsteller haben die nach vorausgegangener höherer Entschliebung erfolgende Einberufung durch die Badverwaltung zu Hause abzuwarten. Wer sich früher in Wildbad einfänden würde, könnte nur gegen Bezahlung der Tage die Bäder gebrauchen und hätte in Ermanglung der erforderlichen Mittel zum Aufenthalt in Wildbad die Zurücklieferung in die Heimat zu gewärtigen.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Dauer des Aufenthalts im Katharinenstift bei den einzelnen Kranken ganz davon abhängt, ob die in den Zeugnissen angegebenen Verhältnisse mit dem Thatbestande bei dem nachfolgenden Erscheinen der Kranken übereinstimmend gefunden werden. Genaue Ausstellung, namentlich der ärztlichen Krankenberichte, ist daher notwendig und im eigenen Interesse der Kranken gelegen.

Von den Gemeindebehörden wird mit aller Bestimmtheit erwartet, daß sie Leuten, welche nicht zu den unbemittelten gehören, oder solchen, von welchen eine Belästigung der Kurgäste zu befürchten wäre, keine Zeugnisse ausstellen.

Die Kgl. Oberämter werden ersucht, gegenwärtige Bekanntmachung mit dem Anfügen in die Bezirksblätter einrücken zu lassen, daß Gesuche, welche nach dem



10. März einkommen, auch wenn sie die oben bezeichneten Notizen enthalten, nur ausnahmsweise und bloß in besonders dringenden Fällen, solche aber, welche die oben bezeichneten Nachweise nicht enthalten, überhaupt nicht mehr berücksichtigt werden.
Den 15. Januar 1890.
K. Badverwaltung.

Neuenbürg.

Am nächsten
Donnerstag den 23. d. Mts.
vormittags 12 Uhr
kommt auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich zur Veraccordierung:

I. Die Neuherstellung einer Dohle aus Cementröhren in der hinteren Gasse

Boranschlag:

der Grabarbeit 27 M 77 S
der Maurer- u. Steinhauerarbeit . . . 44 " - "

II. Die Herstellung von 3 Einläufen in die obige Dohle

Boranschlag abzügl. der Lieferung von Cementröhren . . . 74 M 20 S

III. Die Erneuerung der Staffel am Kirchhofweg neben dem Hause des Briefträgers Kupps

Boranschlag . . . 70 M - S

IV. Die Anfertigung eines steinernen Pfostens für das Kirchhofthor

Boranschlag . . . 10 M - S

Den 21. Januar 1890.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Liebenzell.

Holz-Verkauf.

Die hiesige Stadtgemeinde verkauft am Montag den 27. d. Mts.
vormittags 10 Uhr

im „Alder“ zu Oberlengenhardt
140 St. forchenes und tannenes Langholz mit 51,72 Fm.,

41 „ Baustangen mit 6,83 Fm.,
177 Km. Scheiter und Prügel,
13 Loß ungebundenes Nadelreisfach,
wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 20. Januar 1890.

Stadtschultheißenamt.
Schneider.

Holz-Versteigerung

der Großh. Bezirksforstei Mittelberg in Ettlingen mit Borgfrist bis 1. November d. J. oder Rabattbewilligung am

Samstag den 1. Februar

vormittags 10 Uhr

in Margzell

aus Domänenwalddistrikt I. Mittelberg Abt. 1, 4 und 6:

114 Ster buchenes Scheitholz III. Kl.,
7 Ster eichen Scheitholz III. Kl., 35 Ster
gemischt Scheitholz III. Kl., 315 Ster
buchen und 206 Ster gemischtes Prügelholz II. Kl., 1125 Stück gemischte Prügelwellen, 6300 Stück buchene, 9125 Stück gemischte Normalwellen und 11 Lose Schlagraum.

Am Montag den 3. Februar

vormittags 10 Uhr

in Margzell

aus Domänenwalddistrikt VI. Lannenwald Abt. 4:

24 Tannenstämme II. Kl., 110 dto.
III. Kl., 339 dto. IV. Kl., 9 dto. V. Kl.,
15 Eichenstämme IV. Kl., 46 Tannenflöße
II. Kl., 540 St. starke tannene Stangen,
120 St. Hopfenstangen I. Kl., 15 Ster
buchen Scheitholz II. Kl., 362 dto. III. Kl.,

135 Ster tannen dto. II. Kl., 673 dto.
III. Kl., 419 Ster buchen und 162 Ster
tann. Prügelholz II. Kl.

In Distrikt I zeigt Domänenwaldhüter Kraß in Mittelberg und in Distrikt VI. Domänenwaldhüter Wagner in Schielberg das Holz auf Verlangen vor.

Grunbach.

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft auf dem Rathaus am

Montag den 27. ds. Mts.

nachmittags präzis 1 Uhr

426 Stk. Lang- u. Klotzholz I.-IV. Kl.
mit 291 Fstmr.,

103 „ Langholz V. Kl. mit 22 Fstmr.,
31 Km. buchene Prügel,

53 „ Nadelholz-Scheiter und
96 „ Nadelholz-Prügel.

Den 18. Januar 1890.

Schultheißenamt
Rentschler.

Arnbach.

Stammholz- u. Stangen-Verkauf.

Aus den Gemeindewaldungen Bahnholz und Miß kommen am

Donnerstag den 30. Januar d. J.

vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus hier zum Verkauf:

13 St. buchen und eichen Klotz- und
Wagnerholz mit 4,75 Fm.,
37 „ tannen Langholz IV. Kl. mit
20,29 Fm.,

218 „ tannen Baustangen mit 47,78
Fm.,

303 „ tann. Gerüststangen mit 30,40
Fm.,

80 „ tann. Klotzchen,
413 „ tann. Werkstangen I.-IV. Kl.,
865 „ „ Hopfenstangen I.-III.
Kl.,

180 „ tann. und ficht. Reisstangen
I. Kl.,

1115 „ dto. II. Kl.,
1580 „ dto. III. „
2650 „ dto. IV. „
3120 „ dto. V. „

wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.
Abfuhr günstig.

Den 21. Januar 1890.

Schultheißenamt.
Bucher.

Privatnachrichten.

Calmbach.

Mädchen gesucht

auf Lichtmeß oder später, ein fleißiges, eheliches, pünktliches, nicht unter 18 Jahren, welches Erfahrung im einfachen Kochen hat und sich willig allen Haushaltungsgeschäften unterzieht. Gutes Dienstzeugnis erforderlich.

Frau Kaufmann Boger.

Briefbogen und Postkarten

mit der Ansicht von Neuenbürg empfiehlt
Jak. Mech.

Waldrennath, 20. Jan. 1890.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste unseres nun in Gott ruhenden Vaters, Bruders, Groß- und Schwiegervaters

Joseph Beyle,

Sensenschmied

für die ehrenvolle Begleitung, sowie für die trostreichen Worte des Hrn. Geistlichen und den Mitarbeitern der Sensenfabrik sprechen wir den innigsten Dank aus.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Die Kinder.

Calmbach.

Heute Donnerstag

Mehlsuppe

wozu höflich einladet

H. Bleßing zur Sonne.

Neuenbürg.

Einen älteren Sopha

und 4 dazu gehörige Sessel hat im Auftrage billig zu verkaufen.

Karl Pfommer, Sattler.

Pforzheim.

Billig zu verkaufen:

1 Sekretär, 1 Schreibkommode, 1 schöner Herrenschreibtisch, 1 dgl. Damenschreibtisch, verschiedene pol. und lak. Kästen, Kommode, Bettladen, neue und gebrauchte Betten mit und ohne Roste, 1 feuerfester Kassenschrank, Auswahl in Spiegel, Waschkommode, Umschlag- und anderen Tischen, verschiedene gutgehende Uhren, Amerikanerkoffer, Holz- und Handkoffer, 1 Hobelbank mit Werkzeug, 1 Schreibkommode mit Glas-aufsatz, Zuffenhäuser Wirtschaftsstühle, Rohr- und Strohsessel, Bächerständer und verschiedenes andere, welches wegen Mangel an Raum billig abgegeben wird.

Ehr. Rothfuß, Metzgerstr. 2
zunächst dem Marktplatz.

Schwann.

Ca. 600 Mark

Pflegschaftsgeld hat gegen Pfandsicherheit à 4 1/2 % anzuleihen.

Friedr. Finter.

Formulare

zu

gemeinderätlichen Zeugnissen
behufs Aufnahme

in das Armenbad Wildbad

empfehlen wie schon seither

Jac. Mech.

bei wel
18 000
à M 7
1/4 =
Nachna
„We

Näheres
Es dürfte
zu erfahren
stellung in
findet, weil
Gegenstände
Ausführung
Aussteller g
ist demnach
eine beschrän
die Ausstellu
ist geplant,
aller Art ei
rüstet mit a
der Neuzeit
die Anordn
Küche und
Im Gan
stellung, tr
artig geplan
und interess
was die Ha
die Ausstell
stellung me

Die ost
lage ist
mit bede
Nicht nu
und die
das Ges
der Zent
die Freun
ungen m
wärtigen
Berl
kommission
Brenne
tingentier
vom Bur
Berücksich
Kar
bahn von
bach soll
gesellschaf
Länge vor
erstrebt e
zur badisch
und unter
Freudenst
540 000
Mehrko
der Land
Einnahme
sonenverl
31 316, f
Reinertra
zinsung v
Wegen di
Berwillig
beitrag



Gewinnziehung am 1. Februar 1890

der

3 1/2 % Cöln-Mindener 100-Serienlose

bei welcher nur 2100 Lose mitspielen mit Haupttreffern von M 165 000, 18 000, 9 000, 2 à 6 000, 3 à 3 000 r., kleinster Gewinn M 330, 1/2 Los à M 730 oder mit Abzug des kleinsten Gewinns à M 400, 1/2 = M 200, 1/4 = M 100, 1/10 = M 40, 1/20 = M 20 offeriert gegen Bar oder Nachnahme

Gustav Cassel,

Telegrammadresse: **Frankfurter Effekten- und Wechselstube**
„Wechselstube Frankfurtmain“ **Frankfurt a. M., Zeil 51.**
Pläne, Listen und Auskunft gratis.

Näheres über die dauernde Gewerbe-Ausstellung in Leipzig.

Es dürfte viele Gewerbetreibende interessieren zu erfahren, daß die dauernde Gewerbe-Ausstellung in Leipzig allerwärts vielen Anklang findet, weil dafür gesorgt wird, daß in ihr Gegenstände derselben Gattung und von gleicher Ausführung nur durch eine beschränkte Anzahl Aussteller gleichzeitig vertreten sein dürfen. Es ist demnach die Konkurrenz im gewissen Sinne eine beschränkte und gleichzeitig wird hierdurch die Ausstellung abwechslungsreich gestaltet. Ferner ist geplant, neben den gewerblichen Erzeugnissen aller Art eine Schlosserwerkstätte, ausgerüstet mit allen Werkzeugen und Hilfsmaschinen der Neuzeit vorzuführen. In gleicher Weise ist die Anordnung einer vollständig eingerichteten Küche und anderes mehr in Aussicht genommen. Im Ganzen läßt sich erkennen, daß die Ausstellung, trotzdem dieselbe eigentlich nicht großartig geplant ist, dennoch ungemein vielseitig und interessant werden wird; außerdem aber, was die Hauptsache sein dürfte, auch Nutzen für die Aussteller zu stiften vermag, zumal die Ausstellung unentgeltlich geöffnet sein wird.

Kronik.

Deutschland.

Die ostafrikanische Dampfervorlage ist vom Reichstag in zweiter Lesung mit bedeutender Mehrheit angenommen. Nicht nur die konservativen Parteien und die Nationalliberalen stimmten für das Gesetz, sondern auch der größere Teil der Zentrumsparthei. Ueberhaupt dürfen die Freunde unserer kolonialen Unternehmungen mit den Ergebnissen der gegenwärtigen Tagung zufrieden sein.

Berlin, 21. Jan. Die Petitionskommission empfahl die Gesuche der kleinen Brenner bezüglich der zukünftigen Kontingentierung und der Brennzeit, die auch vom Bundesrate bereits vorliegen, zur Berücksichtigung.

Karlsruhe, 19. Janr. Die Nebenbahn von Gernsbach nach Weissenbach soll von der vorderen Murgthalbahngesellschaft erbaut werden und würde eine Länge von 6 km erhalten. Die Gesellschaft erstrebt eine künftige Weiterführung bis zur badisch-württembergischen Landesgrenze und unter Umständen einen Anschluß bei Freudenstadt. Die Anlagelosten sind auf 540 000 Mark berechnet einschließlich der Mehrkosten für die teilweise Benutzbarkeit der Landstraße für den Bahnbetrieb. Als Einnahmen werden berechnet 1. aus Personenverkehr 6 500, aus Güterverkehr 31 316, somit zusammen 37 816 Mk., als Reinertrag 13 616 Mk., was nur eine Verzinsung von 2,52 Prozent darstellen würde. Wegen dieses geringen Betrags wird die Verwilligung eines unverzinslichen Baubeitrags von 100 000 Mk. vorgeschlagen.

woraus indes zunächst die Mehrkosten des Straßenbaues von Hilbertsau nach Gernsbach zu bestreiten sind. An der Herstellung der Bahn hat der Staat, abgesehen von allgemeinen volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten noch ein besonderes Interesse wegen seines ausgedehnten Waldbesitzes im oberen Murgthal. Für die Anlage ist die Normalspur angenommen wegen der Einheit des Betriebes, sowie im Hinblick auf die Beförderung von Massengütern. Die Linie soll hinter der Stadt Gernsbach beginnen und auf dem rechtsseitigen Murgufer mit Haltestellen bei Scheuern, Oberitroth, Hilbertsau und an der Einmündung der Reichenthaler Straße bis zu dem oberen Ende des Ortes Weissenbach (Katz'sches Sägewerk geführt werden. Der Firma Holmann u. Cie., welche oberhalb Weissenbach sehr ausgedehnte Anlagen für Papier- und Holzstofffabrikation besitzt und von welcher die Anregung zu dieser Bahnanlage ausgeht, bleibt überlassen, von dem Verladebahnhof in Weissenbach sich ein Seitengeleise in ihre Fabrikanlagen auf eigene Kosten zu erstellen.

(S. M.)

Karlsruhe, 20. Jan. Die Konzession für den Bau einer Nebenbahn von Gernsbach nach Weissenbach erlischt mit Ablauf des Jahres 1891, wenn bis dahin einer Unternehmer nicht vorhanden oder der Bau nicht vollendet ist. (S. M.)

Mannheim, 18. Januar. Gestern abend gegen 1/2 10 Uhr wurde in dem benachbarten Ladenburg in der Nähe des dortigen Bahnhofes der Postbote Gg. Reffert, welcher die mit dem Zuge angekommenen Briefschaften und Postfächer abgeholt hatte, rücklings überfallen und ihm mit einem schweren Gegenstand ein solcher Schlag auf den Kopf versetzt, daß er bewußtlos niederfiel. Nach Verlauf von einer Stunde wurde der überfallene Postbote in bewußtlosem Zustande von Vorübergehenden aufgefunden. Der Räuber war, nachdem er sich 2000 M Postgelder, welche der Postbote bei sich führte, angeeignet hatte, entflohen und bis jetzt konnte von dem Räuber noch nicht die geringste Spur entdeckt werden. Der Zustand Refferts soll nicht unbedenklich sein.

Rastatt, 17. Jan. Wie man nun allgemein hier vernimmt, ist die kaiserliche Entschliezung, welche die Entfestigung Rastatts anordnet, zu Anfang dieses Monats erfolgt.

Württemberg.

Stuttgart, 20. Janr. Die Zahl der an der Grippe erkrankten Angehörigen

des Armeekorps ist nunmehr auf 465 zurückgegangen, beträgt also nur noch den dritten Teil des vor acht Tagen angegebenen Standes.

Gestorben: 20. Jan. zu Stuttgart Stadtpfarrer Rich. Laurmann, 1862 Pfr. in Adolzfurt, 1870 4. Stadtpfr. in Heilbronn, 1871 Vorstand des dortigen Sanitätsvereins. 1873-80 und 1888 Redakteur der Blätter des Gustav Adolf Vereins für das evang. Württemberg, 1874 Stiftdiener in Stuttgart, 1874-80. Red. d. Bl. f. d. Evangelischen in Spanien, 1878 Red. der „Jugendfreude“ und 1881 Red. d. Bl. f. d. Armenwesen, 1880 Mitgl. der Zentralstelle des Wohlthätigkeitsver., 1881 titul. Stadtpfr., 1881 Ausschußmitgl. des württ. Sanitätsver., 1882 2ter Stadtpfr., 1882 Vorstand des württ. Hauptver. der Gustav-Adolfstiftung, 1882 Mitgl. des Zentralausch. für innere Mission in Berlin, 1885 Mitglied des Zentralvorst. der deutschen Gustav-Adolf-Stiftung, 1888 Ersatzmann zur 4. Landesynode für Stuttgart-Stadt, Ausschußmitglied zahlreicher wohlthätiger Vereine und Anstalten, so des Vereins für Arbeiterkolonien, Inhaber des Olgaordens und der silb. Karl-Olga-Medaille, 56 Jahre alt. (S. M.)

Stuttgart, 20. Jan. Der frühere Senats-Präsident, langjährige Abgeordnete und Kammer-Vizepräsident Wiest ist heute gestorben.

Bienenzüchter-Verein Nagold. Am Montag den 26. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr findet im Gasth. z. „Hirsch“ in Wildberg eine Versammlung statt.

Neuenbürg. Gegen die Influenza. Auf dem obern Wald hies. Oberamts hat ein dortiger Einwohner ein unfehlbares Mittel gegen die jetzt allgemeine Volksseuche erfunden; er hat sich in einem Backofen, in welchem vorher Brod gebacken wurde, einer Schwizkur unterzogen, welche trefflich gewirkt haben soll und deshalb in einer Zuschrift an die Red. d. Bl. empfohlen wird. — Ob sich außer dem schlauen „Dieselsberger“ noch ein zweiter bereit findet, die Sache nachzumachen, wird wohl allenthalben bezweifelt werden.

Ausland.

Die unheimliche Krankheit, die über den Erdball schleicht, in Hütten und Palästen einkehrt, Jung und Alt nicht verschont, hat im italienischen Königshause eine schmerzliche Lücke gerissen: der Bruder des Königs Humbert, der noch nicht 45jähr. Prinz Amadäus ist ihr am Samstag abend erlegen. Der Prinz war am 30. Mai 1845 als der zweite Sohn des Königs Viktor Emanuel geboren. Der Prinz war außerordentlich beliebt, im Heere wie im Volke, man schätzte seine Zuverlässigkeit und seine patriotische Gesinnung.

Miszellen.

Tina.

Eine einfache Geschichte von Moriz v. Reichenbach. (Fortsetzung.)

Tina senkte den Kopf. Er hatte recht, weshalb sollte Lybdi ihre harmlose Bücherliebhaberei verschweigen? Und doch war



es ihr unangenehm, daß sie mit Karl davon gesprochen hatte.

„Ich komme ja so wenig dazu, einmal etwas zu lesen,“ sagte sie, als fühle sie die Notwendigkeit, sich zu entschuldigen.

„Um so anerkennenswerter finde ich es, daß Sie Interesse dafür haben,“ erwiderte er.

Da waren sie ja beinahe in einer freundlichen Konversation begriffen. Tina erschrak förmlich bei dieser Wahrnehmung, und beeilte sich, das angebahnte gute Einvernehmen schnell zu zerstören, indem sie sagte:

„Es ist mir ganz gleichgültig, was andere darüber denken, und so sehr groß ist mein Interesse für Lektüre überhaupt nicht.“

Sie versank wieder in ihre Wagenecde, und diesmal fand auch Karl nicht gleich ein neues Unterhaltungsthema.

Glücklicherweise war nun aber auch die Kirche erreicht, und während Karl seiner Dame beim Aussteigen behilflich war, und der Sonnenschein so hell auf ihr rotes Gesicht und ihre roten Blumen, auf die finster zusammengezogenen Brauen und das gebrannte, sich widerspenstig um ihren Kopf sträubende Haar fiel, da dachte er:

„Wo habe ich nur meine Augen gehabt, daß ich sie am ersten Abend hübsch finden konnte!“

In der Kirche vermied er es, sie anzusehen, und die Rückfahrt machten sie beide schweigend, wobei Karl Seeberg das zwar nicht ganz klare, aber unbestimmt unangenehme Gefühl hatte, eine Enttäuschung erfahren zu haben, und Tina sich so unzufrieden mit sich selbst fühlte, wie es ihr nur an ganz besonders unglücklichen Tagen begegnete. Auch während des Mittagessens kam kein rechtes Gespräch zwischen ihnen zustande, und eine Stunde nach demselben reiste das junge Paar ab und die übrigen Gäste verabschiedeten sich nach und nach. Auch Karl Seeberg verabschiedete sich zeitiger, als es der Abendzug, den er zu seiner Rückreise benutzen wollte, nötig gemacht hätte, und nach all dem Trubel des Hochzeitstages war Tina mit ihrem Vater allein. Sie vertauschte das unbequeme Festgewand mit einem dunklen Hauskleide, überließ heute den Dienstboten das Ordnen und Aufräumen, um ihrem Vater Gesellschaft zu leisten, und setzte sich mit einer Handarbeit zu ihm vor die Hausthür, zwischen die blühenden Rosenbeete. Erst als es dunkelte, ging sie in das Haus zurück.

Sie trat in das Zimmer, zündete die Lampe an und deckte den Tisch für den einfachen Abendimbiss. Aber sie war heute zerstreuter als sonst, sie vergaß das geöffnete Fenster zu schließen, und Mücken und Motten, welche das im Zimmer brennende Licht anzog, den Weg zu versperren, Mücken und Motten und auch neugierigen Blicken, denn unmittelbar hinter dem schmalen Vorgärtchen führte die Straße vorbei, die zugleich der Weg nach dem Bahnhofe war, und daher gerade um die jetzige Zeit, kurz vor Abgang des Zuges, öfter betreten wurde.

Heute war es aber nur ein einsamer Wanderer, welcher des Weges daher kam und einen Augenblick stehen blieb, als er sich dem Häuschen mit den blühenden

Rosen davor näherte. Auf dem Platz vor der Hausthür saß der Alte und blickte trübe sinnend vor sich nieder. Sein weißes Haar leuchtete förmlich im Schein des Vollmondes, der glänzend am Himmel stand.

Der einsame Wanderer sah auch Tina, wie sie, von der Lampe hell beleuchtet, den Tisch ordnete, und wie ihr nun die Hände in den Schoß fielen und sie leise vor sich hin sang:

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten was man hat
Muß scheiden, ja scheiden!

Sie sah so sanft und traurig aus — war das dieselbe Tina, über deren mürrisches Wesen Karl Seeberg sich heute geärgert hatte?

Er schüttelte den Kopf, wie er jetzt an den Gartenzaun gelehnt dastand in das helle Zimmer, dessen Mittelpunkt sie war, blickte, und als sie den Kopf hob und hinausah, da setzte er seinen Weg so eilig fort, als sei er auf einem Unrecht ertappt worden. Der Alte vor der Hausthür war so in seine Erinnerungen vertieft, daß er gar nicht aufblickte, als der eilige Bahnhofswanderer an ihm vorüber schritt, dieser aber drehte sich in einiger Entfernung noch einmal um. Er sah den hellen Lichtglanz, welcher aus dem Zimmer auf die Straße fiel, und glaubte noch immer zu hören:

„Muß scheiden, ja scheiden.“
Er schüttelte den Kopf.

„Es ist eine Fata Morgana,“ murmelte er, „und die Tina, wie ich sie heute zum zweitenmale im Abendlicht gesehen, ist nicht dieselbe, wie sie mir bei hellem Tageslicht und wachen Sinnen entgegentrat. Ich habe ihr einen Vortrag über das Träumen gehalten, der sich nicht ihres Beifalls zu erfreuen schien, und jetzt verspüre ich etwas in mir, das wahrhaftig wie ein Anflug von Talent zur Träumerei aussieht! Lächerlich, ein häßliches, unliebenswürdiges Mädchen ist sie, und ich wäre ein Narr, wenn ich — pah!“

Er schritt mit einer Eile seinem Ziele zu, als drohe hinter ihm irgend eine Gefahr.

Tina hatte inzwischen das offen gebliebene Fenster bemerkt und geschlossen. Dann trat sie hinaus zu ihrem Vater und lehnte sich still an den Pfosten der Hausthür. Dabei schweiften ihre Blicke hinaus über die mondbeglänzte Straße und blieben schließlich auf den Lichtern haften, welche vom Bahnhofe herüberflimmerten.

„Karl Seeberg wird jetzt schon dort sein“, dachte sie, „und — er wird nie wieder zurückkehren.“

Sie sah nach den flimmernden Lichtern und dabei klang ihr jedes Wort, das er heute gesprochen, und dem sie beinahe widerwillig zu lauschen geschienen hatte, deutlich vor den Ohren. Welch tiefe klangvolle Stimme er hatte, und wie richtig alles war, was er sagte. Tina drückte die Hände auf ihr Herz. Warum war ihr nur so seltsam bekommen zu Mute?

Ein heller Pfiff klang durch die Stille des Abends, dann das Brausen und Rasseln des davoneisenden Zuges. Tina biß die Lippen aufeinander. Warum sollte sie seufzen? Was kümmerte es sie, daß der

Zug davon brauste, seinem entfernten Bestimmungsorte entgegen? Sie beugte sich zu ihrem Vater herab.

„Es wird kühl, Vater,“ sagte sie, „wilst du nicht in das Zimmer zurückkehren? Der Thee wartet auf dich.“

Er erhob sich mit einem Seufzer. Er hatte kein freundliches Wort für die Hüterin seines Herdes übrig, all seine Gedanken weilten bei dem fernem Liebling. Tina wußte es, sie senkte den Kopf und folgte ihm schweigend in das Haus.

(Fortsetzung folgt.)

Die Influenza.

Von Dr. Hans Otto.

(Fortsetzung.)

Um einen Krankheitserreger handelt es sich nämlich. Der atmosphärische Einfluß, den schon die alten Beobachtungen annehmen ließen und der in der Bezeichnung Influenza (von influere, hereinfließen) wie in dem deutschen Namen des Leidens, Grippe (von greifen, plattdeutsch gripen, französisch gripper) angedeutet wird, besteht in Wirklichkeit, wie wohl bei allen epidemischen Krankheiten, in einer bestimmten Spaltpilzart; Seifert in Würzburg hat dieselbe in Form eines Mikrokokkus, der im Nasenschleim und im Speichel der Erkrankten vorkomme, beschrieben. Ob das Leiden von einem Menschen auf den andern übertragbar ist, erscheint sehr zweifelhaft; es handelt sich also um eine Infektionskrankheit, die in der Luft liegt, wie Malaria, Lungenentzündung und andere, aber nicht von Person zu Person ansteckt. Die Erscheinungen ähneln zunächst einem heftigen Katarrh der Atmungsorgane, weshalb man zuweilen mit Unrecht starke gewöhnliche Bronchialkatarrhe als Grippe bezeichnet. Abgesehen von dem epidemischen Auftreten pflegt aber der Beginn bei der eigentlichen Grippe ganz plötzlich zu sein, ein Schüttelfrost oder ein längeres Frösteln eröffnet das Bild, die Körperwärme steigt schnell auf 40 Grad Celsius, um ebenso schnell wieder zu den gewöhnlichen 37 Grad zurückzukehren oder einige Zeit in mäßiger Höhe, etwa 38 Grad, anzudauern. Stirnkopfschmerz von zuweilen unerträglicher Heftigkeit, Unruhe, Schwindel- und Ohnmachtsgefühl, nicht selten Delirien oder Besinnungslosigkeit begleiten die bekannten Erscheinungen eines heftigen Schnupfens und Nachen-, Kehlkopf- und Luftröhrenkatarrhs. Appetitlosigkeit, Rücken- und Gliederschmerzen vervollständigen das Krankheitsbild, in dem manchmal auch Diarrhöe und Erbrechen nicht fehlen. Der ganze Zustand ist äußerst quälend und treibt die Kranken, die sich meist recht hoffnungslos fühlen, unwiderstehlich ins Bett. Zum Glück entspricht die Gefährlichkeit des Leidens nicht seinen Beschwerden; nach zwei oder drei, in schwereren Fällen nach vier oder fünf Tagen pflegt die Genesung einzutreten; viele Kranke erholen sich allerdings weit langsamer. Ein tödlicher Ausgang ist selten; es kommt vor, daß große Epidemien ohne Todesfall verlaufen; am ehesten sind schwächliche Greise und Kinder gefährdet, bei denen die Entzündung auf die Lunge übergreifen kann.

(Schluß folgt.)

Ercheint D
im Bezirk
Nr. 1
Bel
Gericht
welche die
machung
R. Amt
Neuen
Das
Das
Am
verlaufs
haus:
105
96
89
84
256
183
70
330
365
185
240
745
320
585
785
24
D
Stamm
Aus
holz und
Dom
auf dem
13

